

Vorwort

Das vorliegende Buch präsentiert indigenes geistiges und materielles Erbe aus Nordwestaustralien mit dem bewussten Ziel des Transfers interdisziplinärer Grundlagenforschung in den außerwissenschaftlichen Bereich. Es beruht auf Ergebnissen des Forschungsprojekts „Vom homo heidelbergensis zum dugong dance: Indigenes Kulturerbe Nordwestaustraliens im Spiegel deutscher Wissenschaftstradition“. Ziel des Projekts war die Erschließung bisher nicht analysierten Materials des Heidelberger Wissenschaftlers Hermann Klaatsch (1863–1916). Dr. **Corinna Erckenbrecht** konnte dafür von Mai 2016 bis Dezember 2017 als Gastwissenschaftlerin der DFG-Nachwuchsforschergruppe „Das transkulturelle Erbe Nordwestaustraliens: Dynamiken und Resistenzen“ an die Universität Heidelberg geworben werden.

Klaatschs Originalquellen bestehen aus seinen schriftlichen, grafischen und fotografischen Aufzeichnungen, die 1905 und 1906 im Rahmen einer insgesamt dreijährigen Australienreise von 1904 bis 1907 im gezielten Kontakt mit indigenen Gruppen in Nordwestaustralien entstanden. Hierzu zählen u. a. wertvolle, da sehr frühe Erkenntnisse zu Religion, Sprache, Geschichte und Kunst (Tanz) einer lokalen indigenen Gruppe, den NyulNyul. Teil des Projekts war deshalb neben ergänzender Recherchen und Datenerhebungen in Deutschland auch eine mehrmonatige Forschungsreise Dr. Erckenbrechts nach Nordwestaustralien, gemeinsam mit dem Projektleiter Dr. **Carsten Wergin**.

Im Mittelpunkt des Vorhabens stand neben der Grundlagenforschung auch die Auseinandersetzung mit Klaatschs Forschungsansatz. Dessen interdisziplinärer Gehalt – vor der Partikularisierung in separate Fachdisziplinen – wirft neue ideengeschichtliche Fragen zur Verbreitung und zum Einfluss deutscher Wissenschaftstradition, zur Verstehenskultur und zur Forschungsethik auf, die gerade heute im globalen Kontext von Restitution und Provenienzforschung erneut in den Fokus rücken.

Einen vorläufigen Abschluss des Vorhabens bildete die Sonderausstellung „Der Ruf des Schneckenhorns: Hermann Klaatsch (1863–1916). Ein Heidelberger Wissenschaftler in Australien“, die vom 20. Juli bis 14. Oktober 2017 im Universitätsmuseum Heidelberg gezeigt wurde. Sie machte u. a. Objekte aus Nordwestaustralien erstmals seit 1907, als das Kölner Völkerkundemuseum seine

erste Sonderausstellung mit Klaatschs australischen Ethnographika zeigte, wieder öffentlich.

Mit dem Forschungsprojekt „Vom homo heidelbergensis zum dugong dance: Indigenes Kulturerbe Nordwestaustraliens im Spiegel deutscher Wissenschaftstradition“ war die Möglichkeit gegeben, Klaatschs vielfältige Zeugnisse indigener Kultur zu sichten, abzugleichen, kritisch auszuwerten und mit der heutigen Situation vor Ort in Beziehung zu setzen. Dies bedeutete vor allem auch eine wissenschaftsgeschichtliche Auseinandersetzung mit dem Anatom Hermann Klaatsch, der mit evolutionstheoretischem Blick „im Namen der Wissenschaft“ ethisch Unvertretbares tat und gleichwohl als Ethnologe Hermann Klaatsch aus heutiger Sicht wertvolles, teilweise einzigartiges Material sammelte.

Trotz dieses unüberwindbaren Widerspruchs plädieren wir mit diesem Band dafür, seine Wissenschaft gerade auch in Kollaboration mit lokalen Gruppen nutzbar zu machen. Dieses Buch soll deshalb Lesende motivieren, das ethnographische Auge für die vielen Dinge zu öffnen, die trotz Kolonialismus, Menschenrechtsverletzung und Ausbeutung nicht zerstört werden konnten. Woraus sich in Zeiten globaler Wirtschafts-, Kultur- und Umweltkrisen Hoffnung schöpfen lässt.

Für die administrative und finanzielle Unterstützung dieses Vorhabens danken wir dem *Field of Focus 3: Kulturelle Dynamik in globalisierten Welten* der Universität Heidelberg und dem Forschungsbereich *Transkulturelle Studien* (TCS). Unser besonderer Dank gilt Charlotte Lagemann (Leiterin des Universitätsmuseums), Anna Rigamonti (Grafikerin) und dem Ausstellungsteam Anna Stähle, Ellen Schumacher, Anne-Sophie Treiber und Vilde Joranger Håvardstun-von Cube. Ein besonderer Dank auch an Christoph Erckenbrecht für die Objektfotos, Joseph Smith für die englischen Übersetzungen und Korrekturen, Prof. Paul Turnbull für Konsultation und Korrektur sowie Dr. Stefanie Affeldt für das Layout dieses Buchs.

Für Leihgaben, Rat und Tat bedanken wir uns beim *Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt* (RJM), im Besonderen bei Dr. Oliver Lueb (Ozeanienreferent) und Stefanie Luerßen (Restauratorin) sowie beim Rheinischen Bildarchiv, Köln. Nicht zuletzt gilt unser herzlicher Dank der heute in den USA lebenden Familie Klaatsch, die Dokumente und Fotografien aus dem Nachlass zur Verfügung gestellt hat.

Corinna Erckenbrecht und Carsten Wergin, im Januar 2018